

Einleitung

Bis das als Sars-CoV-2 bezeichnete Coronavirus im Winter 2019/20 die Bundesrepublik Deutschland erreichte, war der verharmlosend »Klimawandel« genannte Prozess einer sich rapide beschleunigenden Erderwärmung in aller Munde, und zwar völlig zu Recht. Denn zahlreiche Indizien deuten darauf hin, dass die vermehrte Emission von Treibhausgasen die Existenz der Menschheit in nicht allzu ferner Zeit gefährdet. Die drohende Klimakatastrophe darf allerdings genauso wenig wie die Covid-19-Pandemie von der wachsenden Ungleichheit ablenken. Diese zu verringern und zu überwinden bleibt die politische Hauptaufgabe verantwortungsbewusster Menschen. Nur auf den ersten Blick überzeugt nämlich der Einwand, dass es vordringlicher sei, die für das Leben auf unserem Planeten zentralen ökologischen und viralen Probleme zu lösen, als eine Transformation des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems in Angriff zu nehmen. Schaut man genauer hin, wird deutlich, dass kaum etwas der Gesundheit mehr schadet und nichts ökologische Nachhaltigkeit mehr verhindert als die sozioökonomische Ungleichheit.

Wir leben in einer Welt der Ungleichheit, aber trotz medialer Beschwichtigungsversuche auch in einer Gesellschaft der Ungleichheit. Glaubt man der internationalen Hilfs- und Entwicklungorganisation Oxfam, besitzen 162 Multimilliardäre so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Daraus erwachsen ökologische, ökonomische und Finanzkrisen sowie Kriege und Bürgerkriege, die wiederum größere Migrationsbewegungen nach sich ziehen. Hierzulande besitzen nach Angaben des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) 45 sehr reiche (Unternehmer-)Familien so

viel wie die ärmere Hälfte der Bevölkerung, d.h. über 40 Millionen Menschen. Zwar sind die Einkommen deutlich weniger ungleich verteilt als die Vermögen, driften aber ebenfalls auseinander.

Im vorliegenden Buch werden zunächst Schlüsselbegriffe wie »Ungleichheit«, »Armut« und »Reichtum« geklärt, deren Reproduktionsmechanismen und Legitimationsgrundlagen diskutiert sowie mit Blick auf das Streben nach menschlichem Glück und ökologischer Nachhaltigkeit die Vorzüge der Gleichheit erörtert. Das zweite Kapitel stellt wichtige Theorien der Ungleichheit und bekannte Theoretiker vor, die Klassen (und Schichten) als Verkörperung der sozioökonomischen Interessengegensätze begreifen. Im dritten Kapitel geht es um die Manifestation der Ungleichheit in der Sozialstruktur – thematisiert werden die Klassenverhältnisse im heutigen Finanzmarktkapitalismus. Das vierte Kapitel dreht sich um die wichtigsten Erscheinungsformen der Ungleichheit, womit nicht bloß die Einkommens- und Vermögensverteilung gemeint ist. Ausführlich berücksichtigt wird vielmehr unter Verweis auf die Coronakrise auch das Thema der Gesundheits-, Bildungs- und Wohnungleichheit.

Aufmerksame Leser/innen, denen es die nach inhaltlichen Kriterien gegliederte Literaturauswahl am Buchende ermöglichen soll, einzelne Aspekte des Themas zu vertiefen, dürften eine ausführliche Erörterung von politischen Forderungen und Gegenstrategien vermissen. Der begrenzte Umfang dieses Buches machte es notwendig, die Entstehungsursachen der Ungleichheit und daraus abzuleitende Lösungsansätze in einem Folgeband zu behandeln. Dieser wird sich mit notwendigen Maßnahmen der Umverteilung von oben nach unten beschäftigen und argumentieren, dass sich Gegenstrategien nicht darauf beschränken dürfen, wenn die Reproduktion der sozioökonomischen Ungleichheit dauerhaft unterbunden werden soll.